

Jahrespressekonferenz 2019

Architekturzentrum Wien

Hitzeperioden, Unwetter und Schneemassen: Klimaextreme beherrschen auch hierzulande die Nachrichten. Weltweit gilt, dass der menschengemachte Klimawandel unseren Planeten bedroht und ökologische, ökonomische, soziale Ungleichheiten zunehmen. Ab April 2019 zeigt die Ausstellung **„Critical Care. Architektur und Urbanismus für einen Planeten in der Krise“** im Architekturzentrum Wien, was Architektur und Urbanismus dazu beitragen können, um den Planeten „wiederzubeleben“ – verweist „Critical Care“ doch auf beides, die Intensivstation und das Sorgetragen. Die Ausstellung versammelt Projekte wie die Weiterentwicklung lokaler Bauweisen in Pakistan und China, den Umbau modernistischer Megastrukturen in Europa, neue Konzepte für öffentliche Räume in Brasilien und Kenia, aber auch Beispiele aus Wien.

Bereits im März widmet sich die Ausstellung **„Rural Moves – The Songyang Story“** neuen Konzepten gegen die Landflucht in China, von denen auch Europa lernen kann. Die Architektin Xu Tiantian hat mit der lokalen Verwaltung in Songyang eine Strategie präziser und vernetzter Interventionen entwickelt, die lokale Produktionsbetriebe mit Gemeinschaftsfunktionen und sanftem Tourismus verbindet.

Im Juni würdigt das Az W mit seinem vierten SammlungsLab einen der prägendsten Architekten Österreichs. Die Ausstellung **„Hans Hollein ausgepackt. Das Haas-Haus“** öffnet anlässlich des 85. Geburtstages von Hans Hollein (1934-2014) sein Archiv und bringt eine Fülle von Material zu seinem wohl bekanntesten Wiener Gebäude ans Licht. Als „Eckhaus der Nation“ bezeichnet, erregte das Haas-Haus vis-a-vis dem Stephansdom bereits vor und während seiner Errichtung die Gemüter. Modelle und Zeichnungen machen die Genese des Projektes nachvollziehbar, von städtebaulichen Überlegungen zum Umfeld über ausführliche Studien zu Fassade und Atrium bis zum Bauzaun.

Im Herbst 2019 zeigt die Ausstellung **„Kalter Krieg und Architektur. Beiträge zur Demokratisierung Österreichs nach 1945“**, wie internationale Debatten das Baugeschehen in Österreich, und vor allem in Wien, nach dem 2. Weltkrieg geprägt haben. Nach der Befreiung durch die Alliierten etablierte jede der vier Mächte ein vielfältiges Kultur- und „Erziehungsprogramm“. Architekturausstellungen wurden von Großbritannien, Frankreich, Amerika und der Sowjetunion als Bühne für kulturelle, ideologische, ökonomische und technologische Transferleistungen genutzt. Die Ausstellung zeigt ein Sittenbild der Nachkriegsmoderne und ihren ideologischen Auseinandersetzungen und schöpft dabei aus den zahlreichen Vor- und Nachlässen der Sammlung des Az W.

Die **„Vorarlberger Baukunst“** ist im Dezember Thema der fünften Ausstellung in der Reihe SammlungsLab. Das britische Lifestyle-Magazin *Wallpaper* bezeichnete Vorarlberg einst als „the most progressive part of the planet when it comes to new architecture“. Das west-

lichste Bundesland Österreichs ist bekannt für ein liberales Baurecht, experimentierfreudige Bauherr*innen und innovative Architekt*innen – eine Gemengelage, aus der seit fünf Jahrzehnten wegweisende Architektur entsteht.

Dazu kommt ein breit gefächertes Veranstaltungs- und Exkursionsprogramm, das gemeinsam mit den Ausstellungen auch 2019 vermitteln will, was Architektur kann!

Ausstellungen 2019

Ausstellungshalle 2

Critical Care

Architektur und Urbanismus für einen Planeten in der Krise

25.04.–09.09.2019 | Ausstellungshalle 2

Eröffnung: Mi 24.04.2019, 19:00

Pressekonzferenz: Mi 24.04.2019, 11:00

Architektur und Urbanismus werden heute von den Interessen des Kapitals dominiert, die menschenverursachte Klimakrise bedroht unseren Planeten, ökologische und soziale Ungerechtigkeiten nehmen zu. Die Ausstellung versammelt Beispiele aus Architektur und Urbanismus, die zeigen, dass Sorgetragen für einen Planeten in der Krise möglich ist.

Im Sommer 2017 untersuchten die Kuratorinnen am Wiener Nordbahnhofgelände, wie Architektur und Urbanismus die Zukunft reparieren können. Im öffentlichen Arbeitsraum des Az W erarbeiteten internationale Teams gemeinsam mit Partner*innen aus der Nachbarschaft Care+Repair Prototypen. Die Ausstellung Critical Care erweitert nun den lokalen Blick um eine planetarische Perspektive und zeigt 20 internationale Beispiele.

Die Ausstellung beruht auf einer radikalen Care Perspektive, die stets vom Vorhandenen, inmitten der Dinge ausgeht, und zeigt Ideen und Praktiken einer außerordentlich vielfältigen Gruppe von Akteur*innen. Darunter finden sich Projekte wie die nachhaltige Entwicklung von Dörfern in China, neue öffentliche Räume in Sao Paulo, die Revitalisierung traditioneller Bewässerungssysteme in Spanien, ein Community Landtrust in einer Favela in Puerto Rico, der Umbau modernistischer Megastrukturen in Europa, neue Allianzen in Nairobi oder die resiliente Weiterentwicklung lokaler Bauweisen in Überschwemmungsgebieten in Pakistan. Die Projekte belegen, dass Architektur und Urbanismus dazu imstande sind, den Planeten „wiederzubeleben“ – verweist „Critical Care“ doch auf beides, die Intensivstation und das Sorgetragen.

Kuratorinnen: Angelika Fitz, Elke Krasny

Zur Ausstellung erscheint ein Buch bei MIT Press.

Teile der Ausstellung sowie das Rahmenprogramm sind Bestandteil des dreijährigen F&E Projektes Mischung: Nordbahnhof (Lead TU Wien), gefördert vom Klima- und Energiefonds im Rahmen der Smart-Cities-Initiative.

Kalter Krieg und Architektur**Beiträge zur Demokratisierung Österreichs nach 1945**

17.10.2019–24.02.2020 | Ausstellungshalle 2

Eröffnung: Mi 16.10.2019, 19:00

Pressekonferenz: Mi 16.10.2019, 11:00

Die Ausstellung kontextualisiert erstmals das Baugeschehen und dessen Akteure in Wien nach dem 2. Weltkrieg im Diskurs des Kalten Krieges. Im Gegensatz zu Berlin wird Wien nicht als Schauplatz einer politisierten Architekturdebatte zur Zeit des Kalten Krieges wahrgenommen.

Nach der Befreiung durch die Alliierten etablierte jede der vier Besatzungsmächte ein vielfältiges Kulturprogramm. Architekturausstellungen wurden von Großbritannien, Frankreich, Amerika und der Sowjetunion als Bühne für kulturelle, ideologische, ökonomische und technologische Transferleistungen genutzt. Die ausgestellte Architektur und die begleitenden Diskurse wurden zu Instrumenten eines „Erziehungsprogramms“ für eine neue Welt- und Gesellschaftsordnung, in der sich der globale Wettstreit des Kalten Krieges widerspiegelt. Wenig bekannt bis unbekannt ist deren Auswirkung auf die österreichische Architekturszene. Während dieser Zeit konstituierten sich die intellektuellen Eliten und der Beamtenapparat. Parallel dazu begab sich die freie Architektenschaft auf die Suche nach Leitmodellen für eine neue urbane Identität.

In der Zusammenschau der kulturellen Offensiven aller vier Besatzungsmächte zeigten sich unterschiedliche Herangehensweisen. Neben den jeweils spezifischen politischen Eigeninteressen der Alliierten richteten sich deren kulturelle Lenkungsmaßnahmen an unterschiedliche Zielgruppen. Dabei stoßen diese auf lokale Traditionen, heterogene Interessengruppen und Netzwerke, welche den Kulturtransfer und das Konfliktpotenzial des Kalten Krieges für ihr eigenes professionelles Weiterkommen nutzen.

Das Ziel der Ausstellung ist es, das nationalgeschichtliche architekturhistorische Narrativ mit globalgeschichtlichen Fragestellungen zu ergänzen und eine Neuvermessung der Nachkriegsarchitektur einzuleiten. Die Untersuchung basiert daher nicht ausschließlich auf einer architekturhistorischen Analyse, sondern folgt methodisch dem interdisziplinären Ansatz der Cultural Studies und beinhaltet Aspekte der Diskurs-, Wirtschafts-, Sozial-, Institutions- und Politikgeschichte. Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Einbeziehung von bisher nicht erschlossenen Primär- und Sekundärquellen. An erster Stelle sind hier die Vor- und Nachlässe der Architekt*innen aus der Sammlung des Az W zu nennen, in denen sich neben den Planbeständen eine Vielzahl von schriftlichen Dokumenten erhalten hat, die sich in der Zusammenschau zu einem Sittenbild der Nachkriegsmoderne verfestigen.

Kuratorin: Monika Platzer

Ausstellungen 2019

Galerie

Rural Moves – The Songyang Story

14.03.–23.04.2019 | Galerie

Eröffnung: Mi 13.03.2019, 18:00

Pressekonferenz: Mi 13.03.2019, 11:00

Die Entwicklung des ländlichen Raums ist eine dringende globale Herausforderung. Best practise Beispiele aus China zeigen, welche Strategien die junge Pekinger Architektin Xu Tiantian in der Region Songyang der Landflucht entgegensetzt.

Dynamische Urbanisierungsprozesse prägen weite Teile der Welt. In China begegnet man dem Strukturwandel nicht nur mit neuen Schnellzugtrassen und Breitbandversorgung bis ins hinterste Bergdorf, sondern auch mit kleinmaßstäblichen architektonischen Interventionen. Bauten, die vorhandene Ressourcen und oft schon vergessene handwerkliche Traditionen einbinden, schaffen positive Zukunftsperspektiven für die kulturelle, soziale und ökonomische Entwicklung.

Songyang ist ein von Bergen und dem Fluss Songyin geprägter Landkreis mit mehr als 400 Dörfern im Südosten der Provinz Zhejiang. Die besondere Landschaft mit sanften Hügeln, schroffen Felswänden, Reisfeldern und Teeplantagen lässt sich in der traditionellen chinesischen Literatur und in vielen Gemälden wiederfinden. Hier hat die Architektin Xu Tiantian mit ihrem Büro DnA_Design and Architecture in Zusammenarbeit mit den Dorfgemeinschaften, der kommunalen Regierung und lokalen Handwerkern eine Vielzahl von Projekten umgesetzt.

Die Ausstellung zeigt ausgewählte Projekte und erläutert sie mit Modellen, Plänen und Fotografien. Filme veranschaulichen die neue Architektur, die Kultur und auch die Geschichten der Menschen von Songyang.

Ausstellungsgestaltung: Xu Tiantian, DnA_Design and Architecture, Peking
in Kooperation mit Aedes Architekturforum, Berlin
Kuratoren: Eduard Kögel, Hans-Jürgen Commerell

**Hans Hollein ausgepackt. Das Haas-Haus
SammlungsLab #4**

13.06.–19.08.2019 | Galerie

Eröffnung: Mi 12.06.2019, 19:00

Pressekonferenz: Mi 12.06.2019, 11:00

Als „Eckhaus der Nation“ bezeichnet, erregte das Haas-Haus vis-a-vis dem Stephansdom wie selten ein Gebäude bereits vor und während seiner Errichtung die Gemüter. Anlässlich des 85. Geburtstages von Hans Hollein (1934-2014) öffnen wir sein Archiv und gewähren Einblick in die Entstehung seines wohl bekanntesten Wiener Gebäudes.

Anfänglich als Umbaustudie beauftragt, wurde 1990 der kostengünstigere Neubau fertiggestellt. Im vierten SammlungsLab des Architekturzentrum Wien machen vielfältige Modelle und Zeichnungen die Genese des Projektes nachvollziehbar, von städtebaulichen Überlegungen zum Umfeld über ausführliche Studien zu Fassade und Atrium bis hin zum Schriftzug und der Farbe des Bauzauns. Die Fülle des erhaltenen Materials gibt Einblick in den Arbeitsprozess im Atelier Hollein. Verworfenes, Alternativen, Herangehensweisen, Bezüge und Metaphern werden in einer noch nie gezeigten Tiefe offengelegt. Medienberichte belegen den teils heftig geführten Diskurs.

Unter Beibehaltung der äußeren Erscheinung kam es 2002 zum Rückbau des fünfgeschossigen Atriums. Seit 2013 steht das Haas-Haus unter Denkmalschutz.

Zum Archiv Hans Hollein

Der 2016 durch die Republik Österreich erworbene und durch das MAK übernommene umfangreiche Teilnachlass wurde in Form einer Dauerleihgabe an das Az W übergeben. Seitdem liegt das „Archiv Hans Hollein, Az W und MAK, Wien“ dem Architekturzentrum Wien zur wissenschaftlichen Aufarbeitung vor. In der Ausstellung wird nicht nur der Komplexität des Entwurfs nachgegangen, vielmehr wird auch die Bedeutung von Vor- und Nachlässen für ein tieferes Verständnis von Baukultur sichtbar.

Kuratorin: Mechthild Ebert

**Dialog der Generationen: Vorarlberger Baukunst (AT)
SammlungsLab #5**

05.12.2019–21.01.2020 | Galerie

Eröffnung: Mi 04.12.2019, 19:00

Pressekonferenz: Mi 04.12.2019, 11:00

Ein liberales Baurecht, experimentierfreudige Bauherr*innen, innovative Architekt*innen und eine offene, interessierte Bevölkerung sind dafür verantwortlich, dass im Ländle seit fünf Jahrzehnten wegweisende Bauten entstehen.

Diese Baukultur zeichnet sich in ihren Anfängen durch die „Synthese von konstruktiver und räumlicher Vernunft“ aus, wie Friedrich Achleitner in Bezug auf das Werk von Hans Purin, einem Mitbegründer der Vorarlberger Baukünstler, konstatierte. Im Jahr 2000 bezeichnete das britische Lifestyle-Magazin Wallpaper Vorarlberg als „the most progressive

part of the planet when it comes to new architecture. [...] The hills are alive with outstanding architecture“. Das Architekturzentrum Wien ist in der glücklichen Lage, in seiner Sammlung wichtige Protagonisten der Vorarlberger Baukünstler wie Hans Purin, Rudolf Wäger, Gunter Wratzfeld oder die Architektengemeinschaft C4 zu beherbergen. Im SammlungsLab #5 bitten wir junge Architekt*innen um einen Blick zurück, der die prägenden Bauten dieser ersten Generation Vorarlberger Baukünstler einer Revision unterzieht und mit ihren eigenen, aktuellen Werken in Beziehung setzt. Viele Fragestellungen aus den 1960er-Jahren, wie etwa das Reihenhaus als Antwort auf den ressourcenintensiven Einfamilienhausbau, haben bis heute nicht an Aktualität verloren. Welche Ansätze von damals können als Anregung für das gegenwärtige Baugeschehen dienen? Wo gibt es Anknüpfungspunkte für einen Dialog der Generationen?

Kuratorinnen: Sonja Pisarik, Katrin Stingl

Ausstellungen 2019

Ausstellungshalle 1

a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert Dauerausstellung

Die „a_schau“ ist die Dauerausstellung des Az W. Sie zeigt einen kompakten Überblick zur Entwicklung und Geschichte der Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts und einen einzigartigen Blick auf 150 Jahre Architekturschaffen in Österreich. In zehn Episoden entfalten sich die relevantesten Phänomene und Strömungen und lassen dabei Platz für autonome Positionen. Ausgehend vom Aufstieg Wiens zur imperialen Großstadt führt die Ausstellung ins Spannungsfeld zwischen sozialpolitischem Experiment, der „Eroberung“ alpiner Landschaftsräume, den Machtverstrickungen in der NS-Zeit und dem Wiederaufbau nach 1945. Das Jahr 1958 ist für die Architekturentwicklung in Österreich signifikant. Es werden einige Schlüsselbauten fertiggestellt, die einen etwas späten Aufbruch in die internationale Moderne signalisieren. Danach machen sich Raumfahrt, der weltweite Siegeszug von Popkultur und Massenmedien in der Architekturproduktion bemerkbar. Die Ölkrise von 1973 setzt den utopischen Konzepten ein abruptes Ende und markiert gleichzeitig den Beginn einer Vielzahl von konstruktiven und formalen Experimenten. Wichtiger Bestandteil der Ausstellung sind aktuelle Positionen quer durch Österreich, die in digitaler Form präsentiert werden.

Kuratorinnen: Gabriele Kaiser, Monika Platzer

Sammlung mit Aussicht #5: Österreichbild

Schaufenster zum Hof

Eröffnung: Mi 22.05.2019, 19:00

9 Positionen aus 9 Bundesländern – als österreichisches Architekturmuseum verfügen wir über eine österreichweite Sammlung. Unser Schaufenster zum Hof präsentiert ab 5. Juni ein architektonisches Österreichbild, das das Bauschaffen in seiner regionalen Vielfältigkeit von Nord bis Süd und von Ost bis West wiedergibt.

Wir spannen ein breites bauliches Spektrum auf – vom Hotel bis zum Industriebau, von der Wohnanlage bis zur Freizeiteinrichtung, von der Kirche bis zum Repräsentationsbau, wodurch das vitale Abbild der österreichischen Baukultur entsteht.

Innovatives, ressourcenschonendes, wegweisendes Bauen der vergangenen Jahrzehnte legt Zeugnis ab von einer mannigfaltigen österreichischen Architekturszene, die in ihrer baulichen und materiellen Diversität auf nutzungsbedingte und topografische Eigenheiten sensibel reagiert. Architektur steht nie für sich allein, sondern ist immer in die kulturellen, landschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten einer Region eingebettet.

In der Zusammenschau vermittelt die Sammlung mit Aussicht #5 im Schaufenster zum Hof ein architektonisches Porträt unseres Landes, eine interessante Architektureise durch die neun Bundesländer – ein Österreichbild. Lassen Sie sich überraschen!

Kuratorinnen: Sonja Pisarik, Katrin Stingl

Ausstellung 2019**AzW on Tour****Margherita Spiluttini, photographer. Portraits of Vienna**

13.11.2019–16.03.2020

Eine Ausstellung des Architekturzentrum Wien in der Cité de l'architecture & du patrimoine

Im Herbst 2019 eröffnet das renommierte Pariser Museum Cité de l'architecture & du patrimoine eine Reihe von Architekturausstellungen zu Wien, darunter die Übernahme der „Otto Wagner“-Ausstellung des Wien Museum. Für diesen Wien-Schwerpunkt in Paris kuratiert das Architekturzentrum Wien den Beitrag „Margherita Spiluttini, photographer. Portraits of Vienna“ und übersetzt damit das historische Wien in die Gegenwart. Im Fokus der Ausstellung stehen neuralgische städtische Transformationsprozesse, die die Fotografin während ihrer Karriere begleitet und in der ihr ganz eigenen Form dokumentiert hat. Vor rund 35 Jahren hat Margherita Spiluttini die österreichische Architekturfotografie neu begründet und ist heute unbestritten eine der international bedeutendsten Vertreterinnen dieses Genres. Es ist ihr Verdienst, dass die Architekturfotografie in Österreich einen eigenständigen künstlerischen Wert beanspruchen kann.

Nähere Informationen zu den Ausstellungen sowie hochauflösende Pressefotos:
www.azw.at/presse

Pressekontakt:

Maria Falkner, +43 1 522 31 15-23, falkner@azw.at | presse@azw.at
Ines Purtauf, +43 1 522 31 15-25, purtauf@azw.at | presse@azw.at